

Wilhelm Pinder

Hotel Elephant zu Weimar

Studiengang Urbanistik, 2. Semester, SoSe 2020 - Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier, Dr. Mark Escherich, Professur Denkmalpflege und Baugeschichte



Abbildung 3: Hotel Elephant um 1938. (Sammlung Magdlung 2014)



Abbildung 1: Das historische Haus Elephant um 1930. (Sammlung Magdlung 2014)



Abbildung 2: Besuch Hitlers mit Aufmarsch vor dem Hotel Elephant. (Sammlung Magdlung 2014)

Das Hotel Elephant ist ein Luxushotel in Weimar. Es befindet sich an der Südseite des Marktplatzes und wurde als Gasthof 1561 erstmals urkundlich erwähnt (Klassik Stiftung Weimar 2012). In seiner Vergangenheit blieben schon viele Berühmtheiten, darunter J.W. Goethe, F. Schiller, F. Liszt und R. Wagner über Nacht. (Bild 1)

Aber auch Adolf Hitler ging in dem Hotel ein und aus. Es wurde zu Hitlers Stammhotel in den 1920er Jahren (Wolf et al. 2006). Seine erste Übernachtung fand anlässlich des 1. Reichsparteitages im Juni 1926 statt (ebd.). 1937 wurden die Mauern des historischen Hotels komplett abgerissen und der Architekt Hermann Giesler, welcher ebenfalls maßgeblich am Bau des Gauforums Weimar beteiligt war, wurde mit dem Neubau des Hotels beauftragt (ebd.). 1938 folgte die Einweihung des neuen Hotelkomplexes durch Hitler (ebd.). (Bild 3)

Die baulichen Einschnitte in Zeiten des Nationalsozialismus in Weimar, sind aus der ideologischen Bedeutung der Stadt für die Bewegung zu begründen. Einerseits, um baulich Stellung gegen die Weimarer Republik zu beziehen und andererseits aufgrund des kulturellen Erbes, welches die Nationalsozialisten für sich beanspruchten (Hoess 2014). Hierbei ist an erster Stelle das Gauforum zu nennen, aber auch das Hotel Elephant ist ein NS-Repräsentationsbau.

Wilhelm Pinder gilt als einer der bedeutendsten Kunsthistoriker während des NS-Regimes (Fastert 2005). In seinem Beitrag „Die Rettung der deutschen Altstadt“, des Konferenzbandes zum ersten Treffen des Reichsbund Volkstum und Heimat im Oktober 1933 in Kassel, geht er auf „die deutschen Altstadt“ aus nationalsozialistischer Sichtweise ein. In seinem Text konstruiert Pinder ein Bild von einer zu beschützenden „deutschen“ Altstadt basierend auf rasseideologischen Gedanken.

Im Folgenden soll der Neubau des Hotels Elephant unter Wilhelm Pinders Blickwinkel betrachtet werden.

Die Hotelfassade wurde unter Giesler einheitlich gestaltet. Es befindet sich ein Balkon über dem Eingang des Hotels, welcher als „Führerbalkon“ bezeichnet wurde, da nicht nur Fahnenmasten und ein Reichsadler angebracht wurden, sondern der Marktplatz auch als zentraler Aufmarschplatz genutzt wurde (Website Weimar im NS o.J.). (Bild 2) Innenarchitektonisch wurde der Elephantenkeller im sog. „altgermanischem“ Stil neu gestaltet und Marmor und Edelhölzer zur Verkleidung benutzt (ebd.).

„Proportion, Rhythmus, Farbe, Werkstoff, Umrissverwandschaft [sic!] sind die Elemente der ganzheitlichen Einheit.“
(Pinder 1934: 128)



Abbildung 4: Hotel Elephant 2020 (Eigene Abbildung: Panorama. Herz 2020)

Pinder benennt in seinem Beitrag die Indikatoren Proportion, Rhythmus, Farbe, Werkstoff und Umrissverwandschaft als Elemente der ganzheitlichen Einheit (Pinder 1934: 128).

Wird das Hotel nun im ganzheitlichen Zusammenhang mit den anderen Gebäuden auf dem Markt betrachtet, lassen sich tatsächlich einige Ähnlichkeiten erkennen. Bezüglich des Indikators Proportion sind übergreifende Merkmale festzustellen: Erstens gliedert sich das Hotel durch den drei- bis viergeschossigen Etagenbau in das Bild des Marktplatzes ein. Außerdem finden sich auf dem Hoteldach Dachgauben, in ähnlicher Form und Größe wie die der nebenstehenden Gebäude vor. Insbesondere bei der Betrachtung der Fensterstöcke fallen in Bezug auf die Proportion, den Rhythmus und die Form weitere Gemeinsamkeiten auf. Die Fensterrahmen des Hotels Elephant sowie des Gasthofs Zum schwarzen Bären besitzen ein ähnliches Seitenverhältnis, betonte Fensterrahmen und ähnliche Fensterscheibeneinteilungen. Auch sind diese bei jeglichen Gebäuden des Marktplatzes im gleichmäßigen Rhythmus angeordnet. (Bild 4) Da auf historischen Fotoaufnahmen die Farben der Fassaden nicht erkenntlich sind, kann bezüglich der Farbe des Hotels nur aus heutiger Sicht festgestellt werden, dass diese sich nicht aus dem Gesamtbild abhebt. Auch das für die Außenfassade genutzte Material Travertin, passt sich auf Grund seiner Beschaffenheit in das Marktensemble ein, obwohl sich der Stein in sonst keiner Fassade wiederfindet. Travertin ist ein Naturstein, welcher aus Ehringsdorf, bei Weimar, stammt und auch beim Bau des Gauforums benutzt wurde.

Dennoch sind zwischen dem Hotel und den anderen Gebäuden auch eindeutige Unterschiede zu erkennen. Die Form und Größe des Hotels fallen auf. Während es sich bei den anderen Gebäuden des Marktplatzes um meist vier nebeneinander aufgereihete Fensterreihen handelt, besitzt das Hotel acht Fensterreihen, wobei nach der dritten Fensterreihe ein Erker eingebaut wurde. Das Gebäude ist demnach nicht nur deutlich breiter, auch die Dachgauben überschreiten die Höhenlinie der anderen Marktplatzgebäude. Rhythmisch betrachtet bricht nicht nur der Erker, sondern auch der „Führerbalkon“ mit den Fahnenmasten das einheitliche Bild des Platzes. Festzuhalten ist, dass durchaus eine gewisse Umrissverwandschaft zwischen dem Hotel Elephant und den anderen Gebäuden des Marktplatzes anzumerken ist. Dennoch findet hier ein baulicher Eingriff in die historische Marktbauung statt, sodass ein Konflikt bezüglich Pinders Forderungen nach der Erhaltung der deutschen Altstadt als ganzheitliche Struktur festzustellen ist.

Aus heutiger Perspektive scheint es, als würden sich hier zwei Ideen gegenüberstehen. Einerseits soll ein homogenisiertes machtvormittels Bild städteübergreifend geschaffen werden, sodass die Bauweise ebenfalls dem Ganzheitsgedanken der nationalsozialistischen Ideologie entspricht. Andererseits sollen alte Stadtstrukturen erhalten und deren Umgebungsbebauung traditionellistisch angepasst werden. Das Hotel Elephant steht nach Betrachtung der Indikatoren demnach in gewisser Weise zwischen Eingliederung in vorhandene Strukturen des Marktplatzes und dem baulichen Repräsentationsanspruchs des NS-Regimes.

Lena Herz, Artur Meier

Quellen:
Pinder, W.: Zur Rettung der deutschen Altstadt. In: Denkmalpflege und Heimatschutz im Wiederaufbau der Nation, Tag für Denkmalpflege und Heimatschutz Kassel 1933. Konferenzband. 1934. Berlin. Deutscher Kunstverlag. 123-134.
Website Weimar im NS. o.J.: Weimar im NS. URL: <http://www.weimar-im-ns.de/ort02.php> (20.07.2020).
Fastert, Sabine. 2005: Kunstgeschichte im Nationalsozialismus. URL: <https://arthist.net/reviews/405> (20.07.2020).
Hoess, Laura. 2014: WEIMAR IM NATIONALSOZIALISMUS, Schutz- und Trutzstadt deutscher Kultur URL: <https://weimarkomplex.wordpress.com/category/weimar-im-nationalsozialismus/> (20.07.2020).

Klassik Stiftung Weimar. 2012: Stadt des Führers? Weimar und der Nationalsozialismus. URL: https://www.db-thueringen.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dbt_derivate_00030093/Stadt%20des%20F%C3%BChrersA.pdf (20.07.2020).
Dr. Christiane Wolf, Jonny Thimm. 2006: Scanning Weimar, Orte der NS-Zeit. URL: <https://lernort-weimar.de/stolpersteine/hotel-elephant/> (20.07.2020).
Abbildungen:
Sammlung Magdlung. 2014; URL: <http://www.weimar-historischefotos.de> (19.07.2020).
Eigene Darstellung: Panorama. Herz 2020.